

# LASIK-OP: Zielgruppe Zahnärzte

## Moderne Alternative zu Brille und Kontaktlinsen

*Weltweit haben in den vergangenen 20 Jahren etwa 16 Millionen Menschen ihre Sehschwäche mit einer LASIK-Operation behandeln lassen. Nahezu 100 Prozent der Patienten sind mit den Ergebnissen zufrieden. Weil gerade Zahnärzte auf ein optimales Sehvermögen angewiesen sind, stellt sich die Frage: Soll man sich von Brille oder Kontaktlinsen verabschieden und stattdessen unter den Laser legen?*

So manche medizinische Behandlung, die noch vor wenigen Jahren ein Privileg für eine kleine, begüterte Klientel war, ist heute Standard. Wer wüsste das besser als die Zahnärzte? Als Beispiel sei die implantatgestützte Versorgung genannt. Auch rein ästhetische Behandlungen, wie etwa ein Bleaching, leisten sich immer mehr Patienten, obwohl sie diese selbst bezahlen müssen. Ein strahlend weißes Lächeln bedeutet für viele Patienten mehr Lebensqualität. Auch bei der Entscheidung für eine LASIK-OP (LASIK = Laser in situ Keratomileusis) anstelle von Brille oder Kontaktlinsen spielen ästhetische Aspekte eine wichtige Rolle. „Viele Menschen fühlen sich ohne Brille einfach wohler“, berichtet Dr. Andreas Linke, Facharzt für Augenheilkunde und Laser-Spezialist aus München. Allerdings gibt es auch medizinische Gründe, die für eine LASIK-OP sprechen. Dr. Stefanie Mathes, Zahnärztin aus Weilheim, kam schon seit längerem mit ihrer Brille nicht mehr zurecht. „Ich empfand sie als Behinderung bei meiner Arbeit und habe sie ständig auf- und abgesetzt“. Auch Kontaktlinsen waren für sie keine Alternative: „Ein Praxistag kann ja bis zu zwölf Stunden dauern. So lang konnte ich die Linsen einfach nicht drin lassen.“ Da der Leidensdruck immer größer wurde, begann Mathes, sich intensiv mit dem Thema LASIK zu beschäftigen. Bei einem Infoabend lernte sie Linke



Foto: KZVB

Scharfes Sehen ohne Brille: Zahnärztin Dr. Stefanie Mathes hat sich ihre Augen lasern lassen und ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

kennen. Seine langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Laserbehandlung überzeugte sie. Bei einer eingehenden Voruntersuchung stellte sich heraus, dass ihre Augen sehr gut für die LASIK-OP geeignet sind. „Mit einer Kurzsichtigkeit von sieben Dioptrien und einer ausreichend dicken Hornhaut war ich quasi eine Idealkandidatin“, berichtet Mathes. Kurze Zeit später lag sie schon auf dem OP-Tisch. Zum Einsatz kam bei ihr der Femto-Sekundenlaser, das derzeit modernste Verfahren. Dabei wird mit einem Laserstrahl eine 130 bis 160 Mikrometer dünne Lamelle einseitig von der Hornhaut gelöst und zur Seite geklappt. Auf dem darunterliegenden Gewebe wird dann ebenfalls mit Hilfe eines Laserstrahls die Hornhaut so verändert, dass die Lichtstrahlen wieder im Brennpunkt auf der Netzhaut gebündelt auftreffen. Der Eingriff dauert nur wenige Minuten und ist für den Patienten so gut wie schmerzfrei. Auf eine Narkose kann deshalb verzichtet werden. Nur die Augen werden durch ein lokales Anästhetikum betäubt. Auch die Heilung verläuft in den allermeisten Fällen schnell und unkompliziert. Mathes wurde an einem Freitag operiert und hatte sich die vier darauffolgenden Tage frei gehalten. „Dabei hätte ich problemlos schon am Montag wieder Patienten behandeln können“, berichtet sie. Vier Monate nach der OP bedauert sie nur, dass sie sich nicht schon viel früher diesem Eingriff unterzogen hat. „Das wäre auch beim Mikroskopieren an der Uni eine Erleichterung gewesen.“ Leo Hofmeier

### Sinkende Preise

LASIK-Behandlungen sind ein hart umkämpfter Markt. Deshalb sind die Kosten in den letzten Jahren deutlich gesunken. Derzeit liegen sie zwischen 1.000 und 2.500 Euro pro Auge, je nach Verfahren. Weder die gesetzliche noch die private Krankenversicherung beteiligt sich an den Kosten. Allerdings sind sie in voller Höhe steuerlich absetzbar.